

100%
Markt+Technik

Akt- und Porträtfotografie

Inklusive Fotostyling mit Photoshop

KAY M. KUHNLEIN HARALD HEIM


Markt+Technik

Bildmaterial und
Demo-Plugins





Fotograf:
Harald Heim

Bildidee und Umsetzung

Bei Kinofilmen sind es Regisseur, Drehbuchautor und Produzent, die eine gemeinsame Idee oder eben auch sehr unterschiedliche Ansichten in ein Projekt einbringen. Wie gut das gelingt, zeigt sich dann später an der Kinokasse.

Auch professionelle Fotoaufnahmen für Magazine, Werbung etc. sind meistens keine Projekte, die ein Fotograf „im Alleingang“ plant und durchführt. Sehr oft ist dabei der Fotograf nur die ausführende

Arbeitskraft, die entsprechend den Wünschen und Anweisungen von Auftraggeber, Agentur, Marketingabteilung etc. eine Bildidee umsetzt.

Als ambitionierter Hobby- oder semi-professioneller Fotograf sind Sie solchen Zwängen nicht unterworfen und können völlig allein entscheiden. Sehen Sie das als eine große Chance für Ihre eigene Kreativität.



Gestylt und aufwändig geplant
– Fotograf: Tom Rider

Geplant oder spontan?

Bei jedem Fotoshooting werden Sie zwangsläufig eine Entscheidung treffen müssen. Möchten Sie Ihre Aufnahmen planen und vorbereiten, oder bevorzugen Sie spontane Ideen „aus dem Bauch heraus“?

Denkbar ist natürlich auch eine Kombination beider Vorgehensweisen. Hierbei finden Sie dann sehr schnell heraus, welche der beiden Methoden Ihnen mehr zusagt.

Eine generelle Empfehlung auszusprechen ist wenig sinnvoll, da persönliche Eigenschaften von Model und Fotograf sicherlich sehr unterschiedlich ausgeprägt sind. Nicht jeder ist für Spontanität zu haben. Außerdem sind ausreichende Accessoires sowie ein sehr flexibler Visagist für die spontane Idee zwingend notwendig, vorausgesetzt, das Model schminkt sich nicht selbst.

Ein zusätzlicher Reiz bei der spontanen Herangehensweise ist das Ergebnis. Nicht selten gelingen dabei echte „Hingucker“, die besser ausfallen, als man es sich vorher vorstellen konnte.



Eine Idee perfekt umgesetzt – Fotograf: Günter Hagedorn

Ideensuche

Wenn Sie sich mit Ideen für Ihre Fotos etwas schwer tun, lassen Sie sich doch einfach von den Fotos anderer Fotografen inspirieren. Hierbei sollten Sie jedoch 100-prozentige „Abkupfern“ vermeiden. Besser ist es, die Grundidee aufzunehmen, und diese mit eigenen Vorstellungen zu kombinieren. Auf diese Weise gestalten Sie recht einfach eigene neue Werke.

Beispiele finden Sie im Internet auf den Webseiten der Fotografen. Sind Sie vom Stil eines bekannten Fotografen besonders fasziniert, dann erwerben Sie zusätzlich eines seiner Fotobücher. Wenn Sie einen solchen Bildband häufiger „studieren“, besteht durchaus die Möglichkeit,



Fotograf: Günter Hagedorn

dass Sie die spezielle Arbeitsweise des Fotografen erkennen und für sich annehmen. Auch das ist eine gute Basis zur Entwicklung eigener Ideen.

Vielleicht schmunzeln oder lächeln Sie bei dem folgenden Vorschlag. Visualisieren Sie Bilder aus Ihren „Tagträumen“. Fast jeder Mensch, mit etwas Fantasie, stellt sich hin und wieder Szenen vor, die ihn vom alltäglichen Stress ein klein wenig ablenken. Sehr gut möglich, dass daraus eine wundervolle Idee für ein Foto entsteht.

Eine weitere brauchbare Quelle für Posen, Make-up-Variationen sowie modische Accessoires sind Filme, noch besser Videoclips bei MTV und Viva. Hier erhalten Sie schnell einen Überblick zu aktuellen Glamour-Looks.

Aber bitte kopieren Sie nicht 1:1, Sie tun sich damit nicht unbedingt einen Gefallen. Hauptsächlich bei Szenen aus bekannten Filmen wirkt ein „Kopieren“ schnell lächerlich, denn meist ist das Original ohnehin besser. Ein typisches Praxisbeispiel ist der Film „American Beauty“; hier wird der nackte Körper der damals noch blutjungen Mena Suvari von Rosenblättern bedeckt. So präsentiert sie sich ihrem älteren Geliebten, gespielt von Kevin Spacey.

Tausende von Hobbyfotografen haben zwischenzeitlich Tonnen von Rosenblättern geopfert, um diese oder eine ähnliche Szene nachzustellen. Über die Resultate hüllt man am besten den „Mantel des Schweigens“. Noch einfallsloser kann man sich bei der Suche nach einer Bildidee und deren Umsetzung nicht anstellen. Solche Ideen sind zu markant und bleiben im Gedächtnis des Betrachters hängen, dass sie jeder gleich als Kopie enttarnt. Meist lassen sich davon auch keine brauchbaren Variationen erstellen. Hier lautet der eindeutige Rat: „Hände weg von solchen berühmten Szenen“.

Stilrichtungen der Porträtfotografie

Heute wird gerade in den Bereichen Kunst, Musik und natürlich auch Fotografie alles in „Schubladen“ gesteckt. Diesem Zeitgeist wollen wir uns in diesem Buch nicht entziehen und stellen Ihnen die wichtigsten Stilrichtungen vor.



Halbporträt per „Schnappschuss“ – Fotograf: Silvia Kuhnlein

Schnappschuss

Die wohl häufigste Form einer Porträt- oder Halbporträtaufnahme im Amateurbereich ist sicherlich der Schnappschuss. Schon der Name sagt es, die Aufnahme erfolgt im Regelfall spontan und ohne jegliche Regieanweisung.

Im Profibereich wird die Methode eher selten angewendet. Es ist aber durchaus lohnenswert, eine Person sich völlig frei bewegen zu lassen und dann mittels Serienfunktion der Kamera eine Serie von 100 Bildern oder mehr zu schießen. Sie erhalten auf diese Weise garantiert eine Aufnahme, die Sie anschließend zu Ihren „Favoriten“ zählen werden.

Streetphotography

Unter diesen Begriff fallen alle Fotos, die Sie auf öffentlichen Plätzen aufnehmen. Hierbei werden Personen, die Sie für interessant halten, spontan abgelichtet.

In den meisten Fällen sind es Porträt- oder Halbporträtaufnahmen, die eine stärkere Wirkung entfalten als eine Ganzkörperaufnahme.

Ohne auf die hiermit verbundene rechtliche Problematik eingehen zu wollen, beschränken wir uns auf den wichtigen Hinweis: Lassen Sie sich vorher oder nachher das Einverständnis der fotografierten Person geben, wenn Sie eine Veröffentlichung planen. Auch die Präsentation auf Ihrer Webseite gehört dazu.

Bei ausreichenden Lichtverhältnissen gelingen solche Aufnahmen recht gut, wenn Sie an Ihrer Kamera eine kurze Verschlusszeit vorgeben, um eventuelle plötzliche Bewegungen berücksichtigen zu können, und die Blende der Automatik überlassen.

Auch ist es bei der Streetphotography keine „Schande“, wenn Sie für die Aufnahmen die Vollautomatik Ihrer Kamera einsetzen. Empfehlenswert ist ein Teleobjektiv mit größerer Brennweite, anderenfalls müssten Sie permanent direkt vor der Person, die Sie auf den Datenspeicher bannen möchten, rumtanzen. Das wiederum wäre wenig erfolgreich.

Wenn Sie sich noch nie in der Disziplin „Streetphotography“ versucht haben, dann sollten Sie es auf jeden Fall einmal testen, vielleicht sind Sie von Ihren Resultaten anschließend echt begeistert.

Glamour

Unter diesen Begriff fallen alle Porträtaufnahmen, die Ihnen von den Titelseiten von Fernsehzeitschriften, Modemagazinen etc. entgegenlachen. Auch ausnahmslos alle Werbeaufnahmen können dieser Kategorie zugeordnet werden.

Die Besonderheit solcher Fotos liegt bei der anschließenden sehr aufwändigen „Beautyretusche“ per Adobe Photoshop.

Im Profibereich wird diese Aufgabe nur in den seltensten Fällen dem Fotografen übertragen. Dafür gibt es Photoshop-Künstler, die unter dem Begriff „High End Post



Porträt „Streetphotography“ in Los Angeles, Venice Beach – Fotograf: Kay Michael Kuhnlein

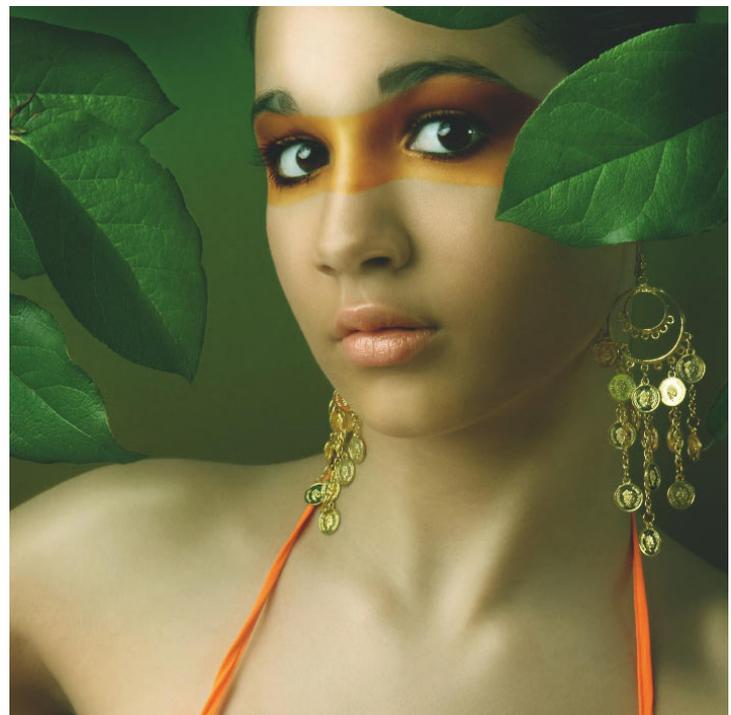
Production“ tätig werden. Sie geben den Aufnahmen den abschließenden Feinschliff oder lassen aus dem Basisfoto ein komplett neues Werk entstehen.

Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen, allein mit Hilfe von Photoshop entstehen diese Aufnahmen nicht. Es gilt: Je bekannter der Fotograf, je größer der Auftraggeber, desto mehr Assistenten, Stylisten, Visagisten etc. sind als Helfer tätig.

Bei semiprofessionellen Aufnahmen übernimmt in den meisten Fällen der Fotograf die nachträgliche Bildbearbeitung selbst und hat im Idealfall einen professionellen Visagisten an seiner Seite.

Diese Anforderungen sind auch für den ambitionierten Hobbyfotografen verbindlich, wenn ein vergleichbares Resultat gewünscht ist. Nur wird es nicht immer einfach sein, einen wirklich guten Visagisten für ein „noch bezahlbares“ Honorar zu bekommen.

Hier muss im Hobbybereich sehr oft ein Kompromiss eingegangen werden, entweder das Model kann sich selbst sehr gut schminken oder der Hobbyfotograf leistet exzellente Arbeit bei der nachträglichen Bildbearbeitung. Manchmal funktioniert diese Kombination so



Professionelles Porträt im „Glamour-Look“ – Fotograf: Melancholie

hervorragend, dass sich das Ergebnis durchaus mit professionellen Aufnahmen messen kann.

In Kapitel 12, „Beautyretuschen“, geben wir Ihnen die richtigen Tipps für ein optimales Resultat mit *Photoshop CS4*.

Stilrichtungen der Aktfotografie

Wie nicht anders zu erwarten, werden bei der Aktfotografie die unterschiedlichen Stilrichtungen ebenfalls in Kategorien aufgeteilt. Hierbei sind die Grenzen fließend und werden vom Betrachter möglicherweise anders wahrgenommen, als es der Fotograf ursprünglich beabsichtigt hat.

Klassischer Akt

Der klassische Akt erhebt einen künstlerischen und ästhetischen Anspruch, den Sie durch symmetrische und elegante Posen erreichen.

Solche Aufnahmen sind besonders körperbetont, das Gesicht des Models spielt dabei eine untergeordnete

Rolle. Es ist von Vorteil, wenn das Model nicht direkt in die Kamera schaut, um nicht von der Pose abzulenken.

Zusätzlich wird der Fokus auf die Pose verstärkt, wenn der Fotograf einen Hintergrund wählt, der wirklich der Bezeichnung entspricht, also so unauffällig wie möglich ist. Das gilt für Indoor- und Outdoor-Aufnahmen gleichermaßen.

Die Hervorhebung von „Sexualität“ wird beim klassischen Akt bewusst vermieden, dennoch können Sie nicht ausschließen, dass der Betrachter zu einem anderen Urteil gelangt.

Pin-up

Ursprünglich wurde die Bezeichnung „Pin-up-Girls“ für Postkarten mit gemalten großbusigen, jungen Frauen in den 1930er und 40er Jahren verwendet. Diese Bilder hatten ihren Ursprung in den USA, verbreiteten sich aber rasch in der gesamten Welt.

Etwas später dienten Sie vielen Fotografen als Vorlage für ihre Fotos. Somit hielt dieser Stil in den 50er Jahren auch Einzug in die Werbung.



Stilrichtung „Klassischer Akt“ – Fotograf: Harald Heim

Heute zeichnet sich ein Foto, das dieser Kategorie zugeordnet wird, hauptsächlich durch natürliche, meist unschuldig wirkende Posen aus.

Lassen Sie das Model mit der Kamera „spielen“, dazu gehört auch der direkte Blick in die Kamera mit viel Lächeln und etwas verspielter Mimik.

Daneben benötigen Sie für den „Pin-up“-Stil meist Accessoires, die Ihrer Aufnahme den gewissen Pep geben. Ansonsten arbeiten Sie ähnlich wie bei der Porträtfotografie, nur zusätzlich mit „nackten Tatsachen“.

Erotik

Die meisten normalen Betrachter, für die Sie Ihre Fotos wahrscheinlich produzieren, stecken fast alle Aktaufnahmen in diese „Schublade“.

Doch gibt es klare Merkmale, die diese Stilrichtung von den übrigen Aktfotos abhebt. Das Model zeigt eindeutige Posen, die für den Betrachter auffordernd wirken.

Visualisierte Provokationen und Andeutungen werden eingesetzt, um die Fantasie des Betrachters anzuregen. Hierbei sollten Sie den mitunter sehr schmalen Grat zur Pornografie stets im Auge behalten.

Der künstlerische Anspruch bei erotischen Aktfotos steht nicht immer im Vordergrund, er wird aber von einigen Fotografen durchaus angestrebt.

Besonders Anfängern, die mit der erotischen Aktfotografie beginnen möchten, empfehlen wir, möglichst im Vorfeld Bildbeispiele im Internet zu studieren und deren Wirkung zu beurteilen. Danach fällt es oft leichter, solche erotischen Posen mit den eigenen Ideen zu kombinieren.

Pornografie

Wie bereits erwähnt, verlaufen die Grenzen zwischen Erotik und Pornografie fließend und sind abhängig vom jeweiligen Kulturkreis, auch ändern sie sich im Laufe der Zeit.

In manchen muslimischen Ländern kann die Darstellung eines nackten Fußes schon als Pornografie gelten, während in anderen westlichen Ländern die verdeckte Darstellung des Geschlechtsverkehrs nicht einmal unter den Begriff „Erotik“ fällt. Solche widersprüchlichen Auffassungen sind selbst innerhalb eines Landes nicht un-



Model im „Pin-up-Look“ – Fotograf: Us Karlomy

üblich. Die Bewohner des sogenannten „Bibeltürtels“ in den USA sind bei der Beurteilung von Aktfotos den muslimischen Ländern näher als den meisten Bewohnern der amerikanischen Großstädte.

Es versteht sich von selbst, dass wir Ihnen für diese Rubrik kein Beispielfoto in diesem Buch zeigen möchten. Deshalb folgt eine kurze Darstellung der Merkmale, basierend auf den zurzeit angewendeten Regeln in westlichen Ländern.

Bei pornografischen Fotos steht die sexuelle Stimulation im Vordergrund. Dazu verwendet man die explizite und grobe Darstellung von geschlechtlichen Aktivitäten in Verbindung mit deutlich sichtbaren Genitalien.

Pornografische Fotos erheben absolut keinen künstlerischen Anspruch, sie dienen ausschließlich der Nachfragebefriedigung einer nach wie vor großen Gruppe von Interessenten.

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir Autoren es bei den sachlichen Informationen belassen möchten, weitere Meinungen mit moralischem Unterton haben in einem Sachbuch „nichts verloren“.

Locations: indoor und outdoor

Im Profibereich bestimmt der Auftraggeber meist auch den Aufnahmeort, hier hat der Fotograf oft nur eine beratende Funktion. Im semi-professionellen und Hobbybereich



Erotisches Aktbild – Fotograf: Dirk Hennig

liegt die Entscheidung für In- oder Outdoor-Locations allein beim Fotografen. Dafür ist dann der persönliche Geschmack in den meisten Fällen ausschlaggebend.

In der Natur

Für Aktaufnahmen in der Natur kann es ästhetische oder auch ganz praktische Gründe geben. In erster Linie ist dabei die „Abgeschlossenheit“ zu nennen, die unerwünschte Zuschauer fernhält.

Dennoch passiert es oft, dass einige Wanderer zufällig vorbeikommen. Schonen Sie Ihre Nerven, indem Sie mit einem Aktmodel arbeiten, das mit solchen Situationen umgehen kann, und nicht nach dem dritten Besucher die Kooperation verweigert.



Als Location dient eine stille Bucht auf Mallorca – Fotograf: Harald Heim



Modelpose und Umgebung harmonisch aufeinander abgestimmt
– Fotograf: Us Karlomy

Nicht nur Akt, sondern auch Porträts gewinnen durch ausgefallene Locations ein besonderes Flair. Gleichzeitig bieten Outdoor-Aufnahmen besondere Herausforderungen, was Licht, Wetter und Kulisse betreffen. Anders als im Studio können Sie nicht alles kontrollieren, sondern müssen flexibel nach Lösungen suchen. Durch diese Auseinandersetzung entstehen aber manchmal ganz neue Bildideen.

Architektur und Landschaft einbeziehen

Möchten Sie mit der Kombination von Natur oder Architektur einen echten „Hingucker“ produzieren, wartet viel Arbeit auf Sie. Ausgewählte Plätze in der Natur lassen sich kaum auf die Schnelle und einfach im Vorbeigehen finden, Sie müssen schon danach suchen.

Meistens lohnt sich solch ein Aufwand, wie die beiden Beispiele von Us Karlomy zeigen. Die mit Moos überwucherte Steininformation ist eine ideale Präsentation für das Model, so gelingt die Harmonie zwischen Akt und Natur.

Die geeignete Location für Natur und Architektur zu finden, gestaltet sich nicht einfacher. Es hilft nur, zu suchen und noch einmal zu suchen. Sind Sie fündig geworden, müssen Sie die Posen des Modells der Umgebung anpassen. Das ist nicht immer leicht, hier helfen „viele Aufnahmen“ mit unterschiedlichen Körperhaltungen.

Auch das zweite Beispielbild von Us Karlomy zeigt: Model, Natur und Architektur bilden eine visuelle Einheit. Dabei macht gerade der Gegensatz zwischen Nacktheit und Bürogebäude den besonderen Reiz des Bildes aus.

Besonders bei solchen Bildideen tun sich sehr viele Anfänger etwas schwer, deshalb lautet auch hier die Empfehlung: Suchen Sie im Internet oder in Printmedien nach Beispielen und beurteilen Sie deren Wirkung. Danach fällt es Ihnen sicher leichter, eigene Bildideen für Outdoor-Aufnahmen zu konzipieren.

Indoor

Salopp ausgedrückt, wird alles, was ein Dach hat, der Kategorie „indoor“ zugeordnet. Das umfasst Locations wie



Eine außergewöhnliche Location ausgewählt –
Fotograf: Us Karlomy

das alte Fabrikgelände, das angemietete Hotelzimmer, das eigene Fotostudio und vieles mehr.

Eine vortreffliche Vorlage für eine Indoor-Bildidee hat der Fotograf Jörg Riethausen geschaffen. Location und Accessoires wurden stilsicher aufeinander abgestimmt, und das vorhandene Tageslicht wurde optimal genutzt.

Suchen Sie Vorlagen für Aktaufnahmen in Innenräumen, dann sind Fotos von dem leider verstorbenen Helmut Newton die erste Wahl. Von ihm gibt es zahlreiche Bilder, die in ganz unterschiedlichen Innenräumen entstanden sind.



Wirkungsvolle Bildidee, interessante Kulisse –
Fotograf: Jörg Riethausen

Vermeiden Sie es, in Innenräumen zu viele Gegenstände in das Bild einzubeziehen. Falls möglich, räumen Sie lieber störende Einrichtungsstücke aus dem Weg. Alternativ können Sie dies auch optisch per Bildausschnitt, Perspektive oder kleinem Blendenwert erreichen. Weniger ist hier oft mehr. Genauso wie in der Natur sollten die abgebildeten Dinge stimmig wirken.

Das eigene Wohnzimmer als Fotostudio

Nahezu jeder Hobbyfotograf hat es schon einmal probiert, das eigene Wohnzimmer in ein brauchbares Fotostudio umzugestalten.

Naturgemäß mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg. Wer solch einen Versuch noch nicht hinter sich hat, dem möchte man schon einige Warnungen zurufen.

Wenn Sie kein Single sind und Ihr/e Partner/in nicht unbedingt ein Fan Ihres Hobbys ist, dann wartet viel Freude auf Sie. Hintergrund, Baustrahler oder Blitzlichtanlage müssen aufgebaut werden. Es versteht sich von selbst, dass Sie vorher Ihr Wohnzimmer weitgehend umräumen müssen. Sollte zusätzlich die vorübergehende Auslagerung von Möbelstücken in andere Bereiche der Wohnung notwendig werden, steigert das die Freude Ihrer Mitbewohner nahezu ins Unermessliche.

Vergessen Sie nicht, nach dem Fotoshooting dürfen Sie dann alles wieder in den Urzustand versetzen, andernfalls droht Ihnen höchstwahrscheinlich die Ankündigung der Scheidung.

An dieser Stelle sollten Sie noch einmal in Kapitel 2, „Ausrüstung“, zurückblättern, dort dürfen Sie ein Fotostudio im Wohnzimmer begutachten.

Trotz der realistischen Schilderung und Einschätzung der Probleme bei der Einrichtung eines Fotostudios im Wohnzimmer wollen wir Ihnen nicht verheimlichen, dass es wirklich Fotografen gibt, die dort ganz hervorragende Fotos schießen.

Das folgende Foto zeigt Ihnen eine Aufnahme, die Autor Harald Heim in einem umgebauten Wohnzimmer produziert hat. Dabei wurden aber keine Baustrahler, sondern eine Blitzanlage eingesetzt.

Sollten Sie zu dem Punkt „Fotostudio im Wohnzimmer“ nicht mit den Meinungen der Autoren konform gehen, dann lassen Sie sich nicht aufhalten, legen Sie einfach los.



Porträt im „Wohnzimmerfotostudio“ – Fotograf: Harald Heim.
Visagistin: Stephanie Hertel



Professionelles
Fotostudio von Gero
Gröschel – Fotograf:
Gero Gröschel

Professionelle Fotostudios

In der Überschrift dieses Abschnittes steht schon die ganze Wahrheit. Professionelle Studioaufnahmen verlangen nach einem professionellen Fotostudio. Gleiches gilt fast ausnahmslos für den semi-professionellen Bereich.

Für die Ausstattung und Größe eines Fotostudios gibt es keine verbindlichen Richtlinien, ausschlaggebend ist der Themenbereich, mit dem sich der Fotograf hauptsächlich beschäftigt.

Naturgemäß unterscheiden sich Größe und Ausstattung eines Fotostudios, in dem der Fotograf Lebensmittelfotos ablichtet, von einem Fotostudio, das überwiegend für Mode- oder Glamouraufnahmen genutzt wird.

Mit so einem Studio schaffen Sie eine ideale Arbeitsumgebung, die einen positiven Einfluss auf die Resultate

ausübt. Fazit: Haben Sie genügend „Kleingeld“ zur Verfügung, ist ein eigenes Fotostudio die optimale Lösung.

Besitzen Sie zusätzlich kaufmännisches Talent, lohnt es sich, über ein Fotostudio nachzudenken, das Sie zusammen mit anderen Fotografen nutzen oder an andere Fotografen vermieten. Hierbei müssen Sie natürlich vorher das vorhandene Angebot und die mögliche Nachfrage erkunden, also genauso handeln, wie bei jeder anderen Geschäftsidee.

Naheliegender, dass es auch andersherum funktioniert. Sie suchen in Ihrer Region nach einem Mietstudio. Adressen finden Sie in Fachmagazinen, bei Fotoclubs und natürlich im Internet, wie z.B. bei www.model-kartei.de oder mit dem Suchbegriff „Mietstudio Frankfurt“ bei Google oder einer anderen Suchmaschine. Jetzt müssen Sie nur noch die Mietpreise vergleichen, das Studio besichtigen und das technische Equipment prüfen. Das schützt Sie vor späteren negativen Überraschungen.



Das Model vor hellem Hintergrund. Fotograf: Günter Hagedorn

Accessoires, Requisiten und Hintergründe

Die Entscheidung, ob „mit“ oder „ohne“ Zubehör, liegt meist im Ermessen des Fotografen. Ausschlaggebend ist das Resultat, das der Fotograf erzielen möchte.

Ausnahmen sind professionelle Auftragsarbeiten, im semi-professionellen Bereich ist eine Vorgabe eher selten.

Fotos ohne „Zubehör“

Bei bestimmten Stilrichtungen der Aktfotografie sowie bei Porträtaufnahmen können Sie Accessoires und Requisiten vernachlässigen. Der neutrale Hintergrund spielt hier neben dem Model die wichtigste Rolle, nichts soll von der Pose des Models ablenken. Solche Aufnahmen wirken zeitlos, denn aus ihnen sind keine modischen Strömungen herauszulesen.

Wie Sie anhand der beiden Beispielfotos erkennen können, benötigen gute Fotos nicht unbedingt Accessoires und/oder Requisiten, es geht auch „ohne“.

Das ist aber immer nur die persönliche Sichtweise des jeweiligen Fotografen, ohne dass daraus eine Wertung erfolgen kann. Sie entscheiden von Fall zu Fall, ob Sie „mit“ oder „ohne“ fotografieren.

Accessoires

Im allgemeinen Sprachgebrauch fallen Schmuck, Dessous, Schuhe und andere Bekleidungsstücke unter die Bezeichnung.

Mit ausgefallenen Accessoires erreicht der Fotograf noch mehr Aufmerksamkeit beim Betrachter. Nur, wenn Sie mit der Auswahl „völlig danebenliegen“, bewirken Sie eher das Gegenteil.

Wenn Sie nicht sicher sind, betrachten Sie Fotos anderer Fotografen oder fragen Sie eine modebewusste Freundin.

Manchmal dienen Dessous oder andere Bekleidungsstücke zur Verhüllung von Körperteilen, damit das Model nicht völlig nackt zu sehen ist. Bei erotischen Fotos von Prominenten oder Stars wird dieser Trick oft angewendet. Er erlaubt extreme Posen ohne sichtbare Geschlechtsteile. Außerdem wirken leicht verhüllte Körper oft reizvoller als komplett entblätterte.



Ohne Accessoires und sonstige Requisiten – Fotograf: Stefan Gesell

High Heels sind das wohl beliebteste Beiwerk bei der Aktfotografie. Der Grund ist ganz simpel und einfach, Frauenbeine mit High Heels sehen schlicht und ergreifend besser aus.

Als Hobbyfotograf stehen Sie vor einer schwierigen Aufgabe. Schuhe, die wirklich gut aussehen und Frauenbeine besser zur Geltung bringen, sind teuer.

Holen Sie sich dabei Anregungen in den einschlägigen Modezeitschriften, dann gerät Ihre Geldbörse in den „Schockzustand“. Sie werden ausschließlich Schuhe der bekannten Modedesigner entdecken. Die Preise dafür dürften den Rahmen jedes Hobbyfotoshootings sprengen.

Sie haben drei Möglichkeiten: Sie verzichten auf die High Heels, Sie suchen nach preiswerten Alternativen oder Sie haben einfach Glück, und Ihr Model ist im Besitz solcher teuren Schuhe.

Von der Notlösung, nicht passende Schuhe mit sichtbaren Gebrauchsspuren zu verwenden, sollten Sie Abstand nehmen, anderenfalls „verunstalten“ Sie damit Ihre Fotos.

Das Gleiche gilt für Dessous und andere Wäscheteile, achten Sie darauf, dass sie nicht billig wirken.



Die Accessoires „Slip und Kette“ geben dem Bild den besonderen Touch – Fotograf: Gero Gröschel



„Das Bild wirkt auch ohne Worte“ - Fotograf: Stefan Gesell

Requisiten

Dazu zählen alle Gegenstände, die der Fotograf arrangiert und zur Unterstützung der Bildaussage nutzt. Das können sowohl ein einzelner Stuhl als auch eine Vielzahl von Objekten sein.

Unschwer zu erraten, dass die richtige Verwendung von Requisiten wesentlich arbeitsintensiver ist, als das Fotografieren vor einer Studiowand ohne Zubehör.

Ähnlich wie bei Film oder Fernsehen entstehen mithilfe von Arrangements aus Requisiten und Accessoires Szenen, die den Betrachter in ihren Bann ziehen. Die dafür notwendige Kreativität ist nicht jedem Fotografen gegeben.

Wer von solchen Bildern fasziniert ist, dem empfehlen wir, zu üben und noch einmal zu üben. Beginnen Sie mit wenigen Objekten, und versuchen Sie mit deren Hilfe eine nicht alltägliche Stimmung zu erschaffen. Dabei müssen Sie zu Beginn sicherlich einige misslungene Versuche in Kauf nehmen, doch lassen Sie sich davon nicht einschüchtern.

Hintergründe

Hauptsächlich bei Studioaufnahmen spielen Hintergründe eine wesentliche Rolle. Bevorzugt kommen einfarbige Hintergrundkartons oder Stoffhintergründe in den Farben Weiß, Grau und Schwarz zum Einsatz. Die Wahl dieser Farben ist begründet durch die neutrale Wirkung auf das Gesamtbild. Zudem lassen sie sich mit Farbfolie beliebig „einfärben“.

Stoffhintergründe sind zwar robuster und wiederverwendbar, aber Sie sollten auch wissen, dass diese fast immer Falten werfen. Wenn dies nicht in Ihrem Sinne ist, verwenden Sie besser einen glatten Kartonhintergrund. Leider werden diese Papierrollen mit den Standardbreiten 1,35 m (für Porträt) und 2,70 m (für Ganzkörper) schnell schmutzig und rissig und müssen durch teure, neue Rollen ersetzt werden.



Ein Beispiel für eine gelungene Kombination von „Accessoires und Requisiten“ – Fotograf: Melancholie



„Aufwändig mit Requisiten arrangiert – Fotograf: Jörg Riethausen

Hintergründe aus Vinyl oder ähnlichen Materialien sind zwar abwaschbar, widerstehen exzessiven Shootings aber auch nur bedingt. Außerdem sind sie sündhaft teuer, dass man bei tatsächlichen Beschädigungen so manche Träne vergießt.

Sie umgehen mit einem neutralen Hintergrund die aufwändige farbliche Abstimmung und Harmonisierung zwischen Kleidung und Hintergrund. Es ist aber durchaus reizvoll, den Studiohintergrund etwas bunter oder sogar mit schrillen Farben zu gestalten. Aber achten Sie dann bitte darauf, dass sich die Farben im Outfit des Models nicht mit der Hintergrundfarbe „beißen“.

Ein Outfit in der Farbe des Hintergrunds zu wählen, kann durchaus zu spannenden, monochromen Fotos führen. Dafür muss aber auch die passende Beleuchtung gewählt werden, z.B. mindestens ein Gegenlicht oder Haarlicht eingesetzt werden, um das Model vom Hintergrund visuell zu trennen.

Ein schwarzer oder neutral grauer Hintergrund bietet dagegen ausreichend Kontrast und vermeidet farbige Pixelsäume, wenn es darum geht, eine spätere „Freistellung“ in Photoshop vorzunehmen. Ein überbelichteter, weißer Highkey-Hintergrund ist für die Freistellung wenig geeignet, da auch hier störende, weiße Pixelränder auftreten.

Auf diese Weise können Sie das Model mittels einer Bildmontage mit einem beliebigen neuen Hintergrund kombinieren. Diese Methode wird hauptsächlich in der Werbebranche eingesetzt, so sparen Sie sich die wesentlich teureren „vor Ort“-Aufnahmen.

Diese Vorgehensweise ermöglicht, die Generierung der Bildidee in die Phase der Nachbearbeitung zu verlegen. Denn das Model kann nach Belieben durch Wahl eines anderen Hintergrunds in einen anderen Kontext gestellt werden. Jedoch sollten Sie dann möglichst viele verschiedene Posen einfangen, damit Sie eine entsprechende Auswahl haben.

Dennoch ist für überzeugende Ergebnisse eine vorausschauende Planung erforderlich. Denn Hintergrund und Model sollten optimal zusammenpassen.

Für den semi-professionellen Fotografen gilt auch bei diesem Thema, möglichst viele Fotos von anderen Fotografen und deren Wirkung betrachten, anschließend die eigene Kreativität einschalten und eine passende Lösung finden.

In Kapitel 14, „Montage und Komposition“, werden wir Ihnen zeigen, wie Sie eine solche Fotomontage ganz einfach realisieren.



Aufgenommen vor einem neutralen Studiohintergrund –
Fotograf: Harald Heim



Fotomontage aus zwei Fotos: Model und Verließ. Da das Modelfoto später aufgenommen wurde, konnten die Beleuchtung und Perspektive des Verließfotos im Studio nachgestellt werden, um die Montage möglichst realistisch wirken zu lassen. – Foto: Harald Heim